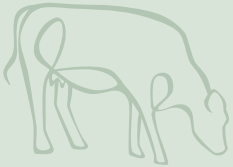




Best-Practice-Betriebe optimieren die Qualität und die Leistung ihrer Färsen, indem sie ein sauberes, sicheres Haltungsumfeld mit Enrichment bieten, das eine optimale Gesundheit, das Wohlbefinden und das Zusammenspiel zwischen Mensch und Tier fördert.



Warum ist das wichtig?

Färsen brauchen ein Haltungsumfeld, das ihren rasch wachsenden körperlichen und geistigen Bedürfnissen gerecht wird und gleichzeitig die Auswirkungen potenziell belastender neuer Erfahrungen und Verfahren im Zusammenhang mit der Milchviehhaltung reduziert.



Gute Praxis


- ✓ Für jeweils 10 Färsen muss mindestens eine Tränke (d. h. eine Einzeltränke oder eine Sammeltränke) vorhanden sein. Für je 10 Färsen sind 90 cm Tränke vorzusehen.
- ✓ Wassertröge/Tränken sollten sowohl für die Färsen (möglichst von zwei Seiten) als auch für den Menschen (zur Wartung) leicht zugänglich sein, in stark frequentierten Bereichen, aber auf einer stabilen, trockenen Fläche (nicht in der Nähe von Ein- oder Ausgängen) aufgestellt werden und die Tränken sollten mindestens einmal wöchentlich und sofort gereinigt werden, wenn sie verschmutzt oder kontaminiert sind. Stehendes Wasser sollte vermieden werden.
- ✓ Die Färsen sollten die Möglichkeit haben, im Freien zu grasen, da dies natürliche Verhaltensweisen fördert, die dazu beitragen, Konkurrenz und die Auswirkungen von Unterbeschäftigung zu verringern und die Synchronität der Herde zu verbessern (wenn die Gruppe insgesamt ruhig erscheint und positive Verhaltensweisen in Abwesenheit negativer Verhaltensweisen zeigt).
- ✓ Um zu verhindern, dass einzelne Tiere zu viel oder zu wenig fressen, weil die Färsen ihre Ressourcen (Futter, Wasser) bewachen, ist es wichtig, dass die Fütterungsstationen ausreichend Platz bieten, damit alle Färsen bequem gleichzeitig fressen können. Färsen sind Herdentiere, so dass die gesamte Gruppe gleichzeitig fressen will. Wenn nicht genügend Platz vorhanden ist, damit die Gruppe gemeinsam fressen kann, entsteht unnötiger Stress.

Weitere Informationen finden Sie im  **Merkblatt Ernährung für Färsen**



Beste Praxis

- ★ In Best-Practice-Betrieben haben Färsen täglich Weidegang, außer bei extremen Witterungsbedingungen. Die Zeit, die die Färsen auf der Weide verbringen, sollte durch das Wetter, die verfügbaren Tageslichtstunden und idealerweise durch die individuellen Vorlieben der Färsen bestimmt werden, d.h. die Färse bestimmt die Zeit selbst. Um ein hohes Ernährungsniveau von auf der Weide gehaltenen Färsen zu gewährleisten, ist es am besten, den Aufwuchs nach Beweidung täglich zu bewerten. Die Färsen sollten in Abhängigkeit von dem verbleibenden Aufwuchs nach dem Weidegang auf eine neue Weide umgestellt werden.

Weitere Informationen finden Sie im  **Merkblatt Ernährung für Färsen**



Gute Praxis

- ✓ Ein ausreichender Zugang zu den Futter- und Wassertrögen, der sicherstellt, dass die Tiere gleichzeitig fressen und saufen können und das Futter bzw. Wasser ständig nachgefüllt wird, verringert das Risiko von Verletzungen durch das Bewachen von Ressourcen oder das Niedertrampeln.
- ✓ Wenn die Färsen auf der Weide sind und der Abstand zwischen der Tränke und der Weidefläche weniger als 200 m beträgt, müssen 10 % der Herde gleichzeitig saufen können. Bei einer Entfernung von mehr als 200 Metern sind längere Tränken erforderlich, die es 20 % der Färsen ermöglichen, gleichzeitig zu saufen.
- ✓ Wassertröge sollten in einer Höhe von 60-75 cm über dem Boden aufgestellt werden, mit einem Rand von 5-10 cm. Die Wassertiefe sollte mindestens 10 cm betragen. Der Durchfluss muss mindestens 12 l/min an einer Einzeltränke und 20 l/min an einer Sammeltränke betragen.
- ✓ Halten Sie einen Mindestabstand von 50 cm zwischen Wasserkreisläufen und Stromkreisen ein. Vermeiden Sie auf der Weide das Aufstellen von Wassertränken in der Nähe von Elektrozäunen.
- ✓ Stellen Sie sicher, dass die Fütterungsflächen glatt und 10-15 cm erhöht sind, so dass sie höher sind als die Standfläche. Überprüfen Sie die Häufigkeit von Nackenverletzungen und stellen Sie sicher, dass sich die Gruppe bequem aufstellen kann.
- ✓ Färsen in Gruppenhaltung benötigen mindestens 70 cm ebene Fläche pro Tier auf dem Futtertisch.
- ✓ Färsen sollten getrennt von der ausgewachsenen Herde in Gruppen gehalten werden, um die Auswirkungen der Rangordnungskämpfe ums Futter und Wasser durch größere, erfahrenere Tiere zu verringern. Die Gruppen sollten stabil bleiben, um Konflikte zu vermeiden, wenn neue Tiere eingeführt werden.
- ✓ Die Unterbringung von Färsen (im Stall oder im Freien) sollte einen positiven sozialen Umgang fördern und gleichzeitig rangniederen Tieren ausreichend Platz bieten, damit diese sich von dominanteren Tieren absondern können.
- ✓ Insgesamt sollte eine Innenfläche - einschließlich Liegefläche - von mindestens 9 m²/Färse vorhanden sein.
- ✓ In der Laufstallhaltung sollten die Färsen Zugang zu einem Liegebereich mit sauberer, trockener, verformbarer Einstreu haben und die Möglichkeit, sich in verschiedenen Richtungen zu legen.
- ✓ Bei der Unterbringung in Liegeboxen sollten mindestens 5 % mehr Liegeboxen oder Liegeflächen als Färsen in der Herde vorhanden sein, um Konkurrenzverhalten zu vermeiden und die Färsen zum Liegen und Ruhen zu animieren. Liegeflächen und ausreichende Mengen an Einstreu sollten zur Verfügung stehen, es sollte sichergestellt sein, dass sie möglichst sauber und mit möglichst wenig Mist verunreinigt sind, um Schäden an Haut, Füßen/Klauen und Eutern zu vermeiden. In der Liegeboxenhaltung ist es ratsam, den Färsen im Alter von 6-12 Monaten Liegeboxen zur Verfügung zu stellen, um sie frühzeitig daran zu gewöhnen und ihnen Zeit zur Anpassung zu geben.
- ✓ Die Liegeboxen sollten in Länge, Breite, Ausstattung und Einstreu so gestaltet sein, dass sich die Färse bequem hinlegen und aufstehen kann. Dies kann kleinere Liegeboxen als die der erwachsenen Kühe erfordern, um zu verhindern, dass sie falsch liegen oder sich verletzen. Unzureichende Liegeboxen erhöhen das Risiko von Verletzungen oder Läsionen der Haut, des Euters oder der Füße.
- ✓ Es sollten trockene, weiche und verformbare Liegeflächen, vorzugsweise Tiefstreu zur Verfügung gestellt werden, da sie zu einer längeren Liegezeit führen (was das Ruhen und Wiederkäuen fördert) und die Bewegungen beim Hinlegen und Aufstehen erleichtern.
- ✓ Die Liegefläche muss bequem sein. Bei Verwendung einer Betonunterlage muss eine weiche Einstreu hinzugefügt werden (z. B. 15 cm Sand, 30 cm Einstreu oder eine weiche Matratze). Bei der Verwendung von Matten und Matratzen in Liegeboxen sollte eine Einstreu mit einer Mindestdiefe von 5 cm aus komprimiertem Material (d. h. komprimiert, weil das Tier darauf liegt) bereitgestellt werden. Dies entspricht z. B. 3 kg Stroh pro Tag und Liegeboxenplatz.
- ✓ Die Liegeboxen sollten folgende Abmessungen haben: Breite: 0,83 × Widerristhöhe der Färse (m), Liegelänge: 1,1 × Länge der Diagonale der Färse (zwischen Schulterspitze und Steißbein; m), Kopf-an-Kopf, bei gemeinsamer Nutzung des Platzes: 1,8 × Diagonale Länge der Färse (m), Liegeboxen ohne Raumteilung (d. h. Liegebox an einer Wand): 2,0 × Höhe der Färse (m).
- ✓ Weitere Merkmale, die für Liegeboxen vorgesehen sein sollten, sind: Höhe des Halsgitters: 0,80-0,90 × Diagonale Länge der Färse (m) oder Widerristhöhe × 0,75; Höhe des Brustbretts: maximal 10 cm (entweder rund oder ohne scharfe Kanten), Höhe des Randes 15-20 cm (ohne scharfen Kanten), Trennwände sollten keine Hindernisse im Kopfliegebereich (für den vertikalen und horizontalen Schwung) darstellen und flexibel sein. Neigung der Liegefläche zwischen 2 bis 5%.



- ✓ Färsen sollten nicht dauerhaft in Anbindehaltung untergebracht werden, da die Bewegung und das Sozialverhalten ständig und stark eingeschränkt sind und es für die Tiere schwierig ist, sich hinzulegen, aufzustehen und eine bequeme Ruheposition einzunehmen. Neue Haltungssysteme sollten keine Anbindehaltungen vorsehen, auch wenn sie für begrenzte Zeiträume, z. B. für tierärztliche Behandlungen, noch als akzeptabel gelten. Die Anbindehaltung sollte schrittweise abgeschafft werden. Ist die Anbindehaltung derzeit unvermeidlich, ist es wichtig, dass die Fixierung so gestaltet ist, dass ein bequemes Aufstehen und Hinlegen, eine angemessene Tier-Beobachtung und -Handhabung möglich sind und, dass die Färsen regelmäßig Zugang zu Auslauf und/oder Weide haben, um die Auswirkungen der eingeschränkten Bewegung und des eingeschränkten Ruhens und Sozialverhaltens zu verringern.
- ✓ Sowohl der Komfort der Boxen als auch das Haltungsumfeld (Licht, Lärm, Temperatur usw.) sollten so gestaltet sein, dass die Färsen viel Zeit ohne Belastung der Gliedmaßen mit Ausruhen verbringen, um das Risiko von Lahmheiten zu verringern. Empfohlene Mindestlichtintensität ist 100 Lux für mindestens 10 Stunden am Tag und eine Dunkelphase von mindestens 6 ununterbrochenen Stunden.
- ✓ Alle Treibgänge, Sammel- und Auslaufflächen, sowohl im Innen- wie im Außenbereich die von den Färsen genutzt werden, sollten über einen stabilen, mäßig abriebfesten, rutschfesten und trockenen Bodenbelag verfügen, um das Verletzungsrisiko und den Abrieb und die Abnutzung der Füße und Gliedmaßen der Tiere zu verringern.
- ✓ Die sich an die Fütterungsbereiche anschließenden Gänge sollten mindestens 4,3 m breit sein.
- ✓ Färsen sollten regelmäßig Zugang zu Weiden haben, sofern die Witterungsbedingungen dies zulassen.
- ✓ Sowohl im Innen- als auch im Außenbereich sollten die Treibgänge so gestaltet sein, dass sie möglichst wenig scharfe Kurven und Engpässe aufweisen und die Färsen nicht zu weit von einer Ressource zur anderen laufen müssen.
- ✓ Zutriebswege zu den Weideflächen sollten für das Gehen von längeren Strecken geeignet sein (z. B. ebener Belag, frei von Steinen und Geröll).
- ✓ Alle zugekauften Tiere sollten entsprechend den Anweisungen (Dauer und Pflege) des tierärztlichen Beraters unter Quarantäne gestellt werden. Es wird empfohlen, nur Tiere aus Betrieben mit gleichem oder besserem Gesundheitsstatus zu zuzukaufen.
- ✓ Einzeltiere sollten leicht von der Herde getrennt werden, sei es auf Einzel- oder Gruppenbasis, um angemessene Biosicherheitsmaßnahmen zu gewährleisten (rein zu unrein, minimale Berührung von Personal oder anderen Tieren usw.).
- ✓ Es sollten Biosicherheitsmaßnahmen angewandt und dokumentiert werden, um die Ausbreitung von Krankheiten zu verhindern. Der Betrieb sollte mit Zäunen oder anderen Systemen gesichert werden, um den Kontakt mit anderen Tierarten oder benachbarten Beständen derselben Art zu vermeiden, der Zugang von Besuchern zum Betrieb sollte geregelt werden, es sollten geeignete Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen durchgeführt werden (z. B. mit Chlorbleiche, quaternären Ammoniumverbindungen, Jodophor) und Schadinsekten und Insekten sollten kontrolliert werden. Pestizide und zugelassene Desinfektionsmittel sollten gemäß den Herstellerangaben verwendet werden.
- ✓ Bei der Verladung von lebenden Tieren sollten sowohl die Biosicherheit als auch die Stressreduzierung für die Färsen berücksichtigt werden.
- ✓ Die Betriebe sollten dafür sorgen, dass die Färsen einen guten Wärmekomfort haben, insbesondere im ersten Lebensjahr. Die Versorgung der Tiere mit einem angemessenen thermischen Komfort erhöht potenziell die Fruchtbarkeit und fördert das Wohlbefinden.
- ✓ Überhitzung geht einher mit einer verminderten Fruchtbarkeit aufgrund hormoneller Ungleichgewichte und einer verminderten Qualität der Eizellen. Weidetiere sollten Zugang zu Schatten haben, und Rinder, die in Ställen gehalten werden, sollten Zugang zu Kühlungssystemen (z. B. Sprinkleranlagen und künstliche Belüftung) haben, wenn das regionale Klima dies erforderlich macht.
- ✓ Färsen, die kalten Temperaturen (Kälte oder Wind) ausgesetzt sind, haben ein höheres Risiko, eine Dystokie zu erleiden. Wenn das regionale Klima dies erlaubt, sollten, um dieses Risiko zu verringern, ein geeigneter Schutz und zusätzliche Einstreu bereitgestellt werden.
- ✓ Die Böden sollten so sauber wie möglich gehalten und so gestaltet sein, dass die Färsen beim Aufreiten oder Lahmen nicht ausrutschen. Durch Ausrutschen oder Stürze verursachte Verletzungen können die Fortpflanzungsleistung beeinträchtigen und das Wohlbefinden der Tiere mindern.
- ✓ Übermäßige Feuchtigkeit in den Liegebereichen sollte vermieden werden, indem für eine angemessene Erhöhung, eine Auffüllung der Einstreu und eine ausreichende Belüftung gesorgt wird. Wenn das Vieh bei heißem Wetter durch Besprühen oder Einnebeln abgekühlt werden soll, sollte dies außerhalb der Liegebereiche geschehen.
- ✓ Bei schmutzigen Tieren besteht ein höheres Risiko für Haut-, sowie für lokale und systemische Infektionen (z. B. Mastitis oder Lahmheit). Beurteilen Sie die Färsengruppe anhand einer Sauberkeitsskala und ergreifen Sie erforderlichenfalls Abhilfemaßnahmen (z. B. Waschen der Tiere und/oder Verwendung von Kuhbürsten, zusätzliche Einstreu zur Verringerung der Verschmutzung und Überwachung einzelner Färsen, die sich aufgrund ihres schlechten Gesundheitszustands nicht selbst pflegen).



Beste Praxis

- ★ Best-Practice-Betriebe gewöhnen ihre Färsen in den letzten Wochen der Trächtigkeit an den Abkalbbereich. Dies ermöglicht es ihnen, sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen, und bietet die Möglichkeit, die Fütterung auf der Grundlage von BCS/Gewicht anzupassen. Die Färsen kommen in eine neue Umgebung mit einer anderen Futter- und Wasserversorgung, und in der Eingewöhnungsphase, kann der Stresspegel steigen und die Futteraufnahme sinken. Außerdem besteht für sie ein höheres Verletzungsrisiko, da sie kleiner und unerfahrener sind, so dass ihre Sicherheit und körperliche Unversehrtheit besser geschützt werden, wenn sie allein gehalten werden.
- ★ Best-Practice-Betriebe bieten ihren Färsen ab dem Absetzen bis mindestens drei Wochen vor dem Abkalben außer bei extremen Witterungsbedingungen täglich Zugang zu einer gut bewirtschafteten Weide (d. h. trocken/gut entwässert, mit Schutz und/oder Schatten) . Dies bietet die Möglichkeit, auf unterschiedlichen Untergründen frei zu gehen/laufen/spielen und sorgt für Bewegung, einen verbesserter Muskelaufbau und verbesserte Klauengesundheit und eine erhöhte Immunität gegen Strongyloiden-Parasiten sowie für psychisches Wohlbefinden. Bei ständiger Unterbringung im Freien sollte für ausreichend Schutz und bequeme Liegeflächen gesorgt werden.
- ★ In Best-Practice-Betrieben gibt es Managementpläne für die laufende Pflege des Bodens, sowohl im Stall als auch im Freien, um das Risiko von Verletzungen, die zu Lahmheiten führen, zu minimieren.
- ★ Best-Practice-Betriebe bringen Färsen in bequemen Tiefställen unter. In diesen Fällen gewöhnen Best-Practice-Betriebe Färsen gegen Ende der Trächtigkeit an Liegeboxen, wobei sie ein belohnungsbasiertes Training anwenden und mindestens 10 % mehr Liegeboxen als Färsen zur Verfügung stellen.
- ★ In Best-Practice-Betrieben wird die Liege- und Ruhezeit jeder einzelnen Färse überwacht, um sicherzustellen, dass sie sich wohlfühlt und Zeit hat, ihre Klauen und Beine auszuruhen, um Lahmheiten zu vermeiden.
- ★ In Best-Practice-Betrieben gibt es an der Futterstelle und in den Treibgängen gummibeschichtete Böden (oder andere verformbare, rutschfeste Stand- und Laufflächen), weil sie den Gang verbessern und das Laufen erleichtern und die Zeit der Futteraufnahme verlängern. Dies ist in Bereichen wichtig, in denen die Färsen um scharfe Kurven gehen, sich versammeln oder um Platz konkurrieren müssen, sowohl im Innen- als auch im Außenbereich.





Gute Praxis

- ✓ Färsen sollten sowohl die Möglichkeit als auch die Ermutigung zu Bewegung (Gehen und freie Bewegung) erhalten, um eine angemessene Knochen- und Muskelentwicklung zu gewährleisten. Der Zugang zu gut bewirtschafteten Weiden kann dazu beitragen, Probleme mit Klauen, Füßen und Beinen zu verringern.
- ✓ Schwer lahrende Färsen sollten an einem Ort untergebracht werden, an dem sie sich wohlfühlen, vor dem Niedertrampeln durch andere Tiere geschützt sind, leicht beobachtet und behandelt werden können (z. B. mit Medikamenten oder Abhilfemaßnahmen) und Futter und Wasser in unmittelbarer Nähe zur Verfügung steht. Sie sollten sich in Sichtweite der anderen Färsen befinden, um Stress durch soziale Isolation zu verringern.

Weitere Informationen finden Sie in den  Merkblättern über die Reproduktion von Färsen und  die Gesundheit von Färsen



Beste Praxis

Weitere Informationen finden Sie in den  Merkblättern zur Färsenvermehrung und  zur Gesundheit von Färsen



Gute Praxis

- ✓ Die Gruppenzusammensetzung sollte so stabil wie möglich gehalten werden, um das Risiko von Konflikten und Nahrungskonkurrenzverhalten zu minimieren. Wenn Gruppen von Färsen neu gemischt werden, sollte dies am besten in einem weitläufigen Außenbereich erfolgen, um das Risiko von Verletzungen durch Kämpfe, Stürze oder Ausrutschen zu verringern.
- ✓ Wenden Sie mehrere Strategien an, um das Nahrungskonkurrenzverhalten und die Auswirkungen des Wettbewerbs an den Fütterungsstationen zu minimieren (z. B. Erhöhung der Fütterungshäufigkeit, Verwendung physischer Barrieren, Erhöhung der angebotenen Futtermenge und Sicherstellung von ausreichend Platz an den Futtertischen, z. B. >70 cm oder ein Fressgitter pro Tier).
- ✓ Färsen sollten Zugang zu einem Außenklima mit geeigneten Unterständen und Ressourcen haben, um sowohl das Wohlbefinden als auch die Leistung deutlich zu verbessern.
- ✓ In Haltungssystemen mit Liegeboxen sollte der Bodenbelag nicht rutschig sein, damit die mit der Selbstpflege einhergehenden Körperhaltungen eingenommen werden können. Um geschwollene Gelenke durch harte Liegeflächen zu vermeiden, sollten Tiefstreu-Liegeflächen verwendet werden. In allen Betrieben sollte ein Liegeplatzverhältnis von mehr als einer Liegebox pro Färs gegeben sein, damit alle Tiere gleichzeitig liegen können. Bequeme und geräumige Liegeflächen sind auch wichtig, um das Wiederkäuen zu fördern.
- ✓ Sorgen Sie für ausreichend Platz und Einstreu, damit die Färsen ihr normales Verhalten während der Geburt (vor und nach dem Kalben) ausleben können. Dies ist besonders wichtig für erstgebende Färsen, um den Nutzen für ihre Kälber zu maximieren und den Stress für die Färsen zu reduzieren. Weiche Einstreu sollte in einer bequemen, abgesonderten Abkalbebox oder -bucht mit Sichtkontakt zur Färsengruppe bereitgestellt werden.



Beste Praxis

- ★ In Best-Practice-Betrieben werden Bürsten in allen Haltungssystemen mit Laufstall eingesetzt. Die Anzahl und Positionierung der Bürsten ist abhängig von der Zahl der Tiere und der Umgebung, zu der sie Zugang haben, sowohl im Stall als auch im Freien.
- ★ Best-Practice-Betriebe bieten Färsen die Wahl zwischen verschiedenen Haltungsformen (z. B. Weide-/Freiland- und Stallhaltung), um das Wohlergehen, die Gesundheit und die Produktion der Tiere zu verbessern.
- ★ In Best-Practice-Betrieben gibt es eine Vielzahl von Enrichment (olfaktorisch, visuell, taktil, sozial), um eine Reihe gesunder Verhaltensweisen zu fördern, die der Gesundheit und dem Wohlbefinden der Herde zugute kommen.
- ★ In Best-Practice-Betrieben wird das Enrichment beibehalten und erneuert, um die Vielschichtigkeit und den Neuheitwert der Umgebung zu erhalten und die Färsen zu ständiger Beschäftigung mit ihnen anzuregen.

Weitere Informationen finden Sie im



Merkblatt über das Verhalten von Färsen und die Interaktion zwischen Mensch und Tier



Zusammenfassung



Landwirtschaftlicher Betrieb

Betriebe, welche die Entwicklung der Färsen genau beobachten und ihre Managementpläne entsprechend anpassen, werden von einer verbesserten Leistung und Rentabilität profitieren.



Färsen

Färsen, denen ein sicheres Haltungsumfeld geboten wird, profitieren mit größerer Wahrscheinlichkeit von einem gesunden Wachstum und einer gesunden Entwicklung und sind widerstandsfähiger gegen Stress und Krankheitsrisiken.



Betreuer

Klare Betriebsmanagementpläne und die damit verbundene Bereitstellung von Schulungen und geeignete Ausrüstung und Einrichtungen zum Fixieren und Behandeln der Tiere werden dazu beitragen, dass das Personal in den Betrieben sicher und zufrieden seine Aufgaben ausführt.

Seien Sie stolz auf die guten und bewährten Tierschutzpraktiken in Ihrem Betrieb!

Zusätzliche Ressourcen



Care4Dairy.eu